16/06/2017

**World Kabbalah Convention in Kazakhstan “All as One”**

**Lektion 3: “Es gibt niemanden außer Ihn”**

**1. Baal Sulam, TES, Kapitel 1, die innere Betrachtung, Punkt 8**

Das gesamte Wirklichkeit, die höhere und die niedere zusammen, ist mit einem Gedanken erschaffen worden und schliest alles in der Endkorrektur ein. Dieser eine Gedanke agiert in allem und er ist der Sinn aller Handlungen, er bestimmt das Ziel und er ist der Sinn aller Anstrengungen. Er (der Gedanke) selbst ist die ganze Vollkommenheit und die erwartete Belohnung.

**2. Rabasch, Band 2, Brief 76**

Es ist bekannt dass, „Seine Anwesenheit allgegenwärtig ist“ und darauf soll der Mensch vertrauen. Wie geschrieben steht: „Ich bin derjenige der Himmel und Erde erfüllt“. Doch verhüllte der Schöpfer dies vor dem Menschen, um ihm die Möglichkeit zu geben, selbst frei zu wählen und darauf zu vertrauen dass es so ist - das der Schöpfer „alle Welten erfüllt und umkreist. Und nachdem sich der Mensch der Beschäftigung der Tora und Geboten widmet und das Gebot der Wahl erfüllt,  dann erst offenbart sich der Schöpfer persönlich dem Menschen und dann erst sieht er, dass der Schöpfer, Herr über die Welt ist. Und dass wird damit gemeint wenn es heißt, dass der Mensch sich den Schöpfer zum König gemacht hat.

**3. Sohar für alle, Kapiel Tezawe, Punkt 86**

Es gibt kein anderes Licht außer dem, welches aus der Dunkelheit hervorkommt. Denn als diese Seite sich ergibt, steigt der Schöpfer nach oben und Sein Ruhm wächst. Der Dienst für den Schöpfer kommt nur aus der Dunkelheit und nur aus dem Bösen kommt das Gute hervor. Wenn ein Mensch, der auf den schlechten Weg gekommen ist und ihn verlässt (den Weg), erhebt sich der Schöpfer in Seinem Ruhm. Deswegen ist die Vollkommenheit von allem das Gute und das Böse zusammen, damit man sich dann zum Guten wendet. Es gibt kein Wohl, welches nicht aus dem Unwohl hervorgekommen ist; in diesem Wohl erhebt sich der Ruhm des Schöpfers. Das ist der vollkommene Dienst.

**4. Baal Sulam, Vorwort zum TES, Punkt 101 (aus der Bibliothek)**

Hieraus wirst du auch sehen, dass solange der Mensch noch nicht mit der Lenkung durch die Offenbarung des Angesichts gewürdigt wurde, ihm die Torah und die Mizwot, in welchem er seine Anstrengungen vermehrte, die Verhüllung des Angesichtes in noch größerem Maße erschweren. Daher heißt es eben auch, der Schöpfer verhüllt sich in der Torah. Und tatsächlich ist jene ganze Schwere, die der Mensch am stärksten mittels der Torah verspürt, nichts anderes als Rufe, durch welche die Torah selbst an ihn appelliert und ihn dazu erweckt, sich so sehr es geht zu beeilen und zu hasten, die von ihm erforderliche Summe an Anstrengungen zu unternehmen, um den Menschen sofort mit der Offenbarung des Angesichts entsprechend dem Willen des Schöpfers zu belohnen. Und verstehe das gut.

**5. Sohar für alle, Vorwort, “die Nacht der Braut”, Punkt 138 (aus der Bibliothek)**

Es ist ein Gesetz, dass das Geschöpf nicht offenkundig Schlechtes vom Schöpfer empfängt, denn es wäre ein Fehler  in der Herrlichkeit des Schöpfers in den Augen des Geschöpfs, Ihn (den Schöpfer) als jemanden wahrzunehmen, der ihm Schlechtes antut, denn das passt nicht der Perfektionen des Machers. Wenn sich daher jemand schlecht fühlt, liegt im gleichen Maße das Verleugnen des Schöpfers auf ihm und dies ist die größte Strafe der Welt. Somit bringt das Empfinden von Gut und Böse hinsichtlich Seiner Führung das Gefühl von Belohnung und Strafe mit sich, denn für jemanden, der sich bemüht, nicht vom Glauben an den Schöpfer abzukommen, wird sogar belohnt wenn er einen schlechten Geschmack an der Vorsehung empfindet. Und wenn er sich nicht anstrengt wird er eine Strafe erhalten, weil er vom Glauben an den Schöpfer getrennt ist.

**6. Sohar für alle, Vorwort, “Zwei Punkte”, Punkt 121 (aus der Bibliothek)**

 Das ist die Bedeutung der Schlösser (Ketten) an den Toren. Zuerst trennen uns all die vielen Widersprüche über Seine Einzigartigkeit, welche wir in dieser Welt schmecken, vom Schöpfer. Dennoch, wenn man sich anstrengt die Tora und die Gebote mit Liebe einzuhalten, mit unserer Seele und Kraft, wie uns geboten ist — unserem Erschaffer Zufriedenheit zu geben — beeinflussen uns all jene Kräfte der Trennung nicht dazu, irgendetwas von der Liebe zum Schöpfer mit unseren ganzen Seelen und unserer ganzen Kraft abzuziehen. Vielmehr wird in diesem Zustand jeder Widerspruch, den wir überwunden haben, zu einem Tor für die Erlangung Seiner Weisheit. Das ist so, weil es eine besondere Eigenschaft in jedem Widerspruch gibt — eine besondere Stufe, die enthüllt, wie man Ihn erlangt. Und jene Würdigen, welche damit belohnt wurden, wandeln Dunkelheit in Licht und Bitter in Süß um. Denn alle Kräfte der Trennung — von der Dunkelheit des Verstandes und der Bitternis des Körpers — sind für sie zu Öffnungen (Tore) für die Erlangung von erhabenen Stufen geworden. Daher wird die Dunkelheit großes Licht und das Bittere wird süß.

Daher, zu dem Ausmaß, zu dem sie zuvor die Handlungsweisen Seiner Führung gegenüber den Kräften der Trennung besaßen, sind diese nun alle zu Kräften der Vereinigung umgekehrt worden und richten die gesamte Welt zur Seite des Verdienstes.

**7. Baal Sulam, Schamati 138, “Über die Angst, die den Menschen manchmal überkommt” (aus der Bibliothek)**

Wenn Furcht über einen Menschen kommt sollte er wissen, dass es “nichts außer Ihm” gibt, und auch Magie hat damit nichts zu tun. Und wenn er sieht, dass ihn die Furcht überkommt, sollte er sagen, dass es keine Zufälle gibt sondern der Schöpfer ihm eine Möglichkeit von Oben gegeben hat und er muss darüber nachsinnen und studieren, zu welchem Zweck man ihm diese Furcht gesendet hat - vermutlich, damit er sich überwinden und sagen kann: „es gibt nicht außer Ihm".

Wenn jedoch, nach alledem, die Furcht und die Angst nicht von ihm gewichen sind, sollte er es als ein Beispiel nehmen und sagen, dass auch sein Dienst für den Schöpfer in dem gleichen Maße wie die Furcht sein muss, was bedeutet, dass die Furcht vor dem Himmel, heißt, so wie der Körper durch diese oberflächliche Furcht beeindruckt wird, genauso sollte auch die Furcht vor dem Schöpfer sein.

**8. Baal Sulam, Shamati 42, “was bedeutet das Akronym Elyl in der Arbeit” (aus der Bibliothek)**

...der Mensch kann den Zustand der Enthüllung nicht erlangen, bevor er nicht den Zustand Achoraim (Rückseite) erhält, den Zustand der Verhüllung des Angesichts, und sagt, dass ihm dies so wichtig sei, wie die Enthüllung des Angesichtes. Das heißt, man muss voller Freude sein, als hätte man schon die Enthüllung des Gesichtes erlangt.

Man kann jedoch nicht darin verharren und die Verhüllung im selben Ausmaß wie die Enthüllung schätzen, außer wenn der Mensch im Zustand des Gebens arbeitet. Nur dann kann er sagen: „Es ist mir nicht wichtig, was ich während der Arbeit fühle, denn für mich ist das Wichtigste, dass ich dem Schöpfer geben möchte. Und wenn der Schöpfer versteht, dass Er zufriedener sein wird, wenn ich im Zustand von Achoraim arbeite, bin ich einverstanden.“

**9. Baal Sulam, Schamati 33, “die Lose bei Jom Kippur und bei Haman”, (aus der Bibliothek)**

Tatsächlich müssen wir wissen, dass jene Dinge, die dem Menschen erscheinen, als würden sie der Lenkung von „gut und Gutes tuend“ widersprechen, nur dazu da sind, damit der Mensch gezwungen sei, dann, wenn er die Widersprüche überwinden möchte, das Höhere Licht auf die Widersprüche zu ziehen.

Sonst kann er diese nicht überwinden. Dies wird „die Erhabenheit des Schöpfers“ genannt, die er ausdehnt, wenn er die Widersprüche hat, die Dinim (Urteile) genannt werden.

Dies bedeutet, dass die Widersprüche nur aufgelöst werden können, wenn man sie überwinden möchte, indem man die Erhabenheit des Schöpfers ausdehnt. Daraus folgt, dass es eben jene Dinim sind, die das Anziehen der Erhabenheit des Schöpfers bewirken. Dies ist die Bedeutung von „und warf ihm den Mantel zu“. Dies bedeutet, dass man danach den ganzen Aderet Sear (Haar-Mantel) Ihm zuschreibt, dem Schöpfer. Es bedeutet, dass man nun sieht, dass der Schöpfer ihm diesen Mantel mit Absicht gegeben hat, damit er das Höhere Licht darauf ziehe.

**10. Baal Sulam, Schamati 1, “Es gibt niemanden außer Ihn” (aus der Bibliothek)**

Der Mensch muss sich immer bemühen, den Weg zu gehen, auf dem er sich in Verschmelzung mit dem Schöpfer befindet, dass also alle seine Gedanken beim Schöpfer sind. Und selbst wenn er sich im schlimmsten Zustand befindet, wenn es keinen größeren Abstieg als diesen geben kann, darf er nicht aus der Herrschaft des Schöpfers austreten! Also [er darf nicht] behaupten, es gäbe eine andere Macht, die ihn nicht in die Heiligkeit eintreten lasse und es in deren Kraft stünde, Gutes oder Böses zu tun. Das bedeutet, man darf nicht denken, dass Sitra Achra[3] über Kraft verfüge – dass sie es wäre, die den Menschen daran hindere, gute Taten auszuführen und den Weg des Schöpfers zu gehen, sondern im Gegenteil: Alles wurde vom Schöpfer gemacht.

**11. Baal Sulam, Brief 18**

Morgens, wenn der Mensch aufwacht, soll er den ersten Augenblick der Verschmelzung mit dem Schöpfer widmen und Ihm sein Herz ausschütten, damit der Schöpfer ihn all die 24 Stunden am Tag schützen soll. Damit in seinem Kopf keine einziger Gedanke des Frevlers  kommt und damit es ihm nicht unmöglich, oder höher als die Natur erscheint. Im Antlitz der Natur, die den eisernen Vorhang erbaut hat und so weiter. Es ist empfehlenswert für den Menschen die Vorhänge der Natur zur Seite zu schieben, obwohl sie so real für ihn erscheinen. Zuerst wird er glauben, dass diese Vorhänge der Natur ihn vom Schöpfer nicht trennen und dann wird er mit dem ganzen Herzen beten, auch darüber, was über sein natürliches Verlangen hinausgeht.

Versteh das immer und in jeder Stunde, wenn jene oder andere Formen, die keine Heiligkeit darstellen, hin und her über den Menschen kommen. Er (der Mensch) soll sofort aufhören, sobald er sich besinnt, eilt er sein Herz aus allen Kräften auszuschütten damit von diesem Moment und weiter der Schöpfer ihn von dem Abbruch der Verschmelzung mit Ihm erretten soll.  Und langsam aber sicher wird sein Herz einverstanden sein,  sich mit dem Schöpfer richtig zu verschmelzen. Und der Wille des Schöpfers wird in seiner Hand erfolgen.